



Von Silke Diecksmeier

**Am Freitag war Tag des Ehrenamts - Grund genug für unsere Redakteurin Silke Diecksmeier, einen der vielen Ehrenamtlichen im Kreis mal einen Besuch abzustatten.**

**KREIS WARENDORF.** Zwei Minuten vor Abfahrt des Bürgerbusses stehe ich auf dem Parkplatz des Sendenhorster Hallenbades. Alfons Lücke vom Bürgerbusverein Hoetmar wartet schon auf mich. Dass ich heute mit ihm fahren werde, weiß er. Wer sich sonst noch so auf den Weg nach Hoetmar und Everswinkel zu uns gesellen wird, steht noch nicht fest.

Pünktlich um 15.43 Uhr fahren wir mit dem äußerst gut gewärmten Mercedes Sprinter los. Und tatsächlich steigen noch in Sendenhorst die ersten beiden Gäste zu uns. „Hallo, einmal nach Hoetmar bitte“, sagt

Steffi und gibt Alfons Lücke den obligatorischen Euro für die Fahrt ins Nachbardorf. Dort will sie ihren Hund abholen, der den Tag bei ihrem Freund verbracht hat. Marcel ist einfach auf dem Weg nach Hause, wie so oft, wenn er den Bürgerbus betritt. Die beiden nutzen das interkommunale Angebot regelmäßig. So geht es auch der 15-jährigen Theresa, die mit dem Bürgerbus von der Hoetmarer Dorfmitte in die Bauerschaft fährt. „Ansonsten müsste wohl Taxi Mama dran glauben“, sagt Lücke, der viele Fahrgäste schon mit Namen kennt. Auch die 43-jährige Rachel, die am Eichenhof zu uns steigt, um in Everswinkel den Bus nach Münster zu erwischen. „Ich bin begeistert. Der Bürgerbus ist meine Rettung“, freut sie sich über das Angebot. Früher sei sie mit dem Fahrrad gefahren oder die Chefin habe sie abgeholt – alles viel umständlicher als

heute.

In Everswinkel haben wir ein bisschen Zeit. Die nutze ich, um Alfons Lücke mal zu fragen, warum er das eigentlich macht. „Wir wollten den Bürgerbus haben. Da muss man sich auch beteiligen“, sagt der Mann der ersten Stunde. Außerdem sei es interessant, immer wieder neue Leute zu treffen. Einen



**Und zum Abschluss ein „danke“. Schließlich wäre der Besuch bei der Tochter ohne den Bus nicht möglich.** Fotos: sdi

vermisst er noch. Doch der regelmäßige Saunabesucher hat heute auf den Bürgerbus verzichtet.

An der Graf-Droste-Straße müssen wir auf den S20 aus Münster warten. „Ganz pünktlich ist er selten“, sagt Lücke. Dass wir 14 Minuten später noch immer an der Haltestelle stehen, freut vor allem die 50-jährige Ulrike, die so den Anschluss nach Hause noch bekommt. Ein besonders nettes „Danke fürs Warten“ ist dem Bürgerbusfahrer damit sicher.

Und auch das letzte Pärchen auf unserer Reise zurück nach Sendenhorst lässt sich das Dankesagen nicht nehmen – wahrscheinlich weil es weiß, dass der Besuch bei der Tochter in Hoetmar ohne den Bürgerbus nicht möglich wäre. „Es gibt niemanden, der nicht ‚danke‘ sagt“, erläutert Lücke. Vielleicht macht dieser Umstand das Ehrenamt für ihn so reizvoll.